

Impulsbeitrag zu den möglichen Anknüpfungspunkten zwischen REPOS und soeb

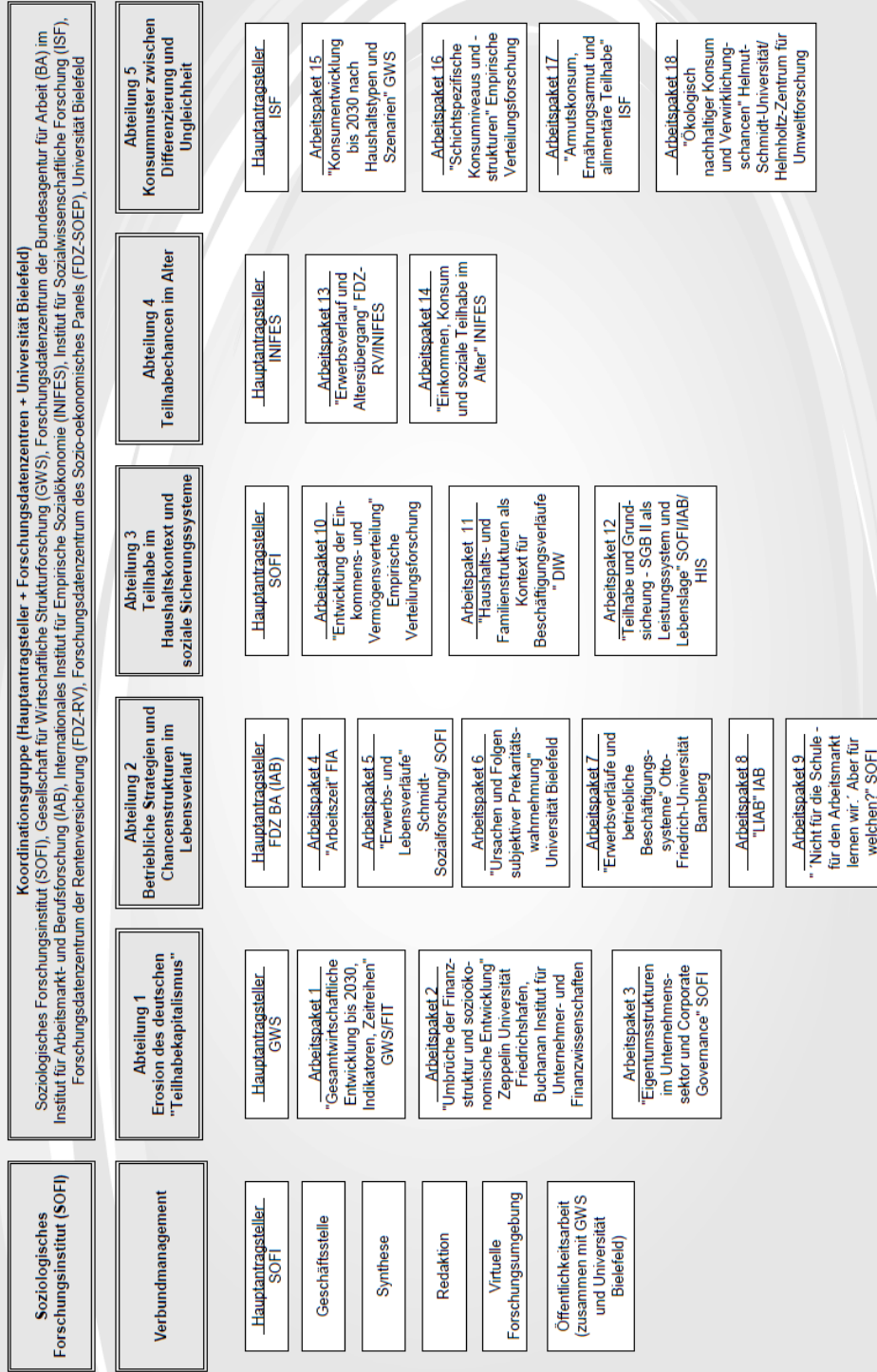
Gesamtziel des soeb

Ziel des sozioökonomischen Berichtsansatzes ist es, wissenschaftsgestützte Sozialberichterstattung problemzentriert weiter zu entwickeln und Brücken von empirischer Forschung zu regelmäßiger Berichterstattung zu schlagen. Es soll mit Hilfe von Sozial- und Wirtschaftsdaten und basierend auf Beobachtungskonzepten Indikatoren zur gesellschaftlichen Entwicklung herausgearbeitet werden, die in eine regelmäßige Berichterstattung münden können. Dabei steht der für den Berichtsansatz profilbildende Teilhabeansatz, der weiter unten noch genauer erläutert wird, im Mittelpunkt der Forschung. Dieser Ansatz wird unterfüttert durch (1) bestimmte Methoden der Wohlfahrtsmessung, die Empfehlungen der Stiglitz/Sen/Fitoussi-Kommission aufnehmend weit über traditionelle Wohlfahrtsmaße wie bspw. BIP-Messung hinausweisen, und (2) eine Kompilation von Daten, die verschiedene Analyseebenen zueinander in Beziehung setzt. Die Analyseebenen sind

- Makrodaten zum Wirtschafts-, Gesellschafts- bzw. Institutionensystem, auch im internationalen Vergleich,
- Regionaldaten,
- Organisationsdaten, insbesondere Unternehmens- bzw. Betriebsinformationen, aber auch Verbändedaten,
- Individualdaten von Personen in Haushalten.

Ziel ist eine dichte und auf Mikrodaten gestützte Beschreibung des Umbruchs des deutschen Produktions- und Sozialmodells und eine empirische Überprüfung von Aussagen der vergleichenden politischen Ökonomie und Wohlfahrtsstaatsforschung sowie bestehender Typisierungen institutioneller Regime.

Der folgende Strukturplan gibt eine Übersicht zu den Projekten und Arbeitspaketen.



soeb 3: Vorhabenbeschreibung



Anknüpfungspunkte zum REPOS-Projekt beziehen sich unseres Erachtens insbesondere auf folgende Aspekte

1. Regionale Disparitäten

Wir betrachten im Projekt insbesondere Arbeitsmarktgeschehen auf der Ebene der Bundesländer und Kreise. Die Ergebnisse können sehr hilfreich sein für die Interpretation der Folgen der Krise für die regionalen/lokalen Finanzen sein, insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Demografie ist ein wichtiger Indikator für die Verteilung der Mittel im Rahmen des bundesdeutschen Finanzausgleichs (Gleichheit der Lebensverhältnisse). Zum einen ist sie eine Triebfeder der Arbeitsmarktentwicklung – die Anzahl und Altersstruktur der Bevölkerung in den Regionen beeinflusst das Arbeitsangebot am Wohnort. Unter Berücksichtigung der Pendlerverflechtung und in Abhängigkeit von der Wirtschaftsstruktur wird regional unterschiedlich hohe Wertschöpfung generiert (insbesondere Lohneinkommen). Zum anderen spielt die Einwohneranzahl der Gemeinden eine wichtige Rolle, denn auf deren Grundlage berechnen sich die Zuweisungen der meisten Länder an die Kommunen.

Wichtige regionale Indikatoren sind an dieser Stelle:

- Einwohneranzahl
- Erwerbsbeteiligung
- Erwerbsfähige (zwischen 15 und 65 Jahren)
- Lohneinkommen
- Sozialversicherungsbeschäftigte nach Wirtschaftsbereichen
- Pendler

2. Teilhabe

Der Teilhabeansatz des Verbunds unterscheidet zwischen vier Teilhabeformen, zu denen Erwerbsteilhabe, Teilhabe in sozialen Nahbeziehungen, Teilhabe an bürgerlichen, sozialen und politischen Rechten sowie Teilhabe in Bildung und Kultur betreffen. Durch diese „Brille“ können auch institutionelle Reformanstrengungen bei der kommunalen Finanzkonsolidierung in Krisenzeiten betrachtet werden. Bei der Erwerbsteilhabe wird die Beschäftigungs- und Einkommensdimension eine wichtige Rolle spielen, als Grundlage der Prosperität und der finanziellen Spielräume, unabhängig von dem Grad des Zentralismus der Steuerverteilung im jeweiligen Land. In der

Sphäre der sozialen Nahbeziehungen spielen die Verdienere- und Unterhaltsmodelle auf Haushaltsebene eine wichtige Rolle für die Bereitstellung staatlicher Sozialleistungen (Leistungen nach dem SGB II, vor allem für Unterkunft und Heizung; Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter etc. nach dem SGB XII). Diese sind untrennbar mit sozialen Rechten verbunden, da sie Ansprüche gegen den Staat oder die sozialen Sicherungssysteme, die auf Bürgerstatus (z.B. sozialer Ausgleich) beruhen, für die keine Gegenleistung geschuldet ist. Auch die Ermöglichung der Teilhabe an Bildung und Kultur ist teilweise eine genuin kommunale Aufgabe (Schulen, KiTas, Altenheime), was an der Struktur der lokalen Ausgaben deutlich wird.

Wichtige Indikatoren sind:

- Private Haushalte: Anzahl und Struktur (EVS der Bundesländer; Vergleich 2008 und 2013 – Krise dazwischen)
- Konsumausgaben der Haushalte
- Einkommens- und Vermögensverteilung der Haushalte
- Einkommens- und Vermögensstruktur
- Finanzierungsstruktur von Haushalten

3. Krise

In soeb 3 wird eine Vielzahl von sozioökonomischen Indikatoren analysiert und berechnet, anhand derer die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die deutsche Produktionssphäre und Haushalte unter dem Blickwinkel der Teilhabe betrachtet werden können. Dazu zählen zum einen makroökonomische Kennzahlen in Bezug auf Wertschöpfung, Vermögenseinkommen, Verschuldung oder staatliche Umverteilung. Zum anderen werden Finanzmarktaspekte genauer unter die Lupe genommen. Außerdem kann auf regionaler Ebene der Einfluss der Krise auf das Verhältnis der ausschließlich geringfügig Beschäftigten zu allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten beobachtet werden.

Wichtige regionale Indikatoren sind:

- Verhältnis der ausschließlich geringfügig Beschäftigten zu allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten
- Sicherungsleistungen von Haushalten für Erwerbspersonen in atypischer Beschäftigung oder mit unsicheren Erwerbsmustern in Abhängigkeit von lokalen Arbeitsbedingungen, räumlicher Verteilung von Arbeitsplätzen und sozialen Kontakten im Wohnquartier

Fragen/Anmerkungen zu REPOS-Projekt

Wie werden demographische Verhältnisse in den Gemeinden im Rahmen der Fallbeispiele in die Projektanalyse integriert?

Inwieweit haben Beschäftigungsstrukturen auf die Finanzkonsolidierung der Gemeinden einen Einfluss?

Welche Informationen gibt es zu der Schuldenstruktur der Gemeinden?

Wie könnte man einen Entschuldungsfonds den jeweiligen Verschuldungsstrukturen anpassen?

Wie sollte das institutionelle Design der Fonds aufgesetzt sein vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen institutionellen Strukturen und Zentralisierungsgrade in Griechenland und Deutschland?